



# Heute wieder eine FROHE BOTSCHAFT

## Schicksalstage

09. November 2020

Der 9. November gilt als Schicksalstag in der deutschen Geschichte.

An den 09. November 1989 erinnere ich mich noch gut. An diesem Tag vor 31 Jahren fiel die Mauer, die Teilung Deutschlands nahm ihr Ende.

1938 brannten an diesem Tag die Synagogen in Deutschland, der Beginn der systematischen Vertreibung der Juden in Deutschland, an deren Ende der Holocaust stand.

Am 9. November 1923 scheiterte der Hitlerputsch in München, mit dem die Weimarer Republik zu Fall gebracht werden sollte.

Und an einem 9. November rief Philipp Scheidemann 1918 in Berlin die erste Deutsche Republik aus.



Es waren Wendepunkte, an denen sich die Ereignisse tiefgreifend in eine andere Richtung entwickelten, neue Perspektiven eröffneten oder in eine Katastrophe führten.

Schicksalstage – Wendepunkte gibt es nicht nur in der „großen“ Geschichte. Auch in meinem Leben -wie im Leben aller Menschen- gibt es Tage und Ereignisse, die mein Leben nachhaltig beeinflussten und damit veränderten. Einige von diesen Tagen haben mein Leben eindeutig besser gemacht, anderes musste ich erst annehmen lernen.

Der Tag unserer Hochzeit und die Geburt unserer Kinder sind für mich solche mit Freude verbundenen „Schicksalstage“. Oder aber der Augenblick, in dem ich für mich wusste, Gott ist da, es gibt ihn. An diesen Tagen änderte sich mein Leben auf positive Weise.

Da sind aber auch Tage, die Schweres brachten wie unheilbare Krankheiten und den Tod von Familienangehörigen und Freunden. Diese Wendepunkte musste ich erst verkraften und verarbeiten.

Und da gibt es die vielen Wendepunkte, Kreuzungen, an denen ich mich für einen Weg entscheiden musste und andere Möglichkeiten nicht ergriff. Dies alles beeinflusst mein Leben bis heute.

Waren all diese Ereignisse unabwendbar, weil mein Schicksal von Gott vorherbestimmt war?

Mein Glaube sagt mir, dass Gott unser Leben nicht unabänderlich vorherbestimmt. Gott gab uns einen freien Willen. Ich habe immer die Möglichkeit mich zu entscheiden, ich wähle den Weg, ich wähle zwischen guter und schlechter Lebensgestaltung. Und es gibt Situationen, die ich nicht ändern kann, wie derzeit die Coronapandemie. Aber selbst in diesen Zeiten kann ich entscheiden, wie ich damit umgehe.



Seid  
gewiss:  
Ich bin  
bei euch  
alle Tage  
bis zum  
Ende der  
Welt.

Gott bestimmt nicht mein Leben im Detail vorher, er gibt mir eine Perspektive, wie gutes Leben gelingen könnte und ganz wichtig für mich, er ist bei uns, bei mir.

Er hat uns das Versprechen gegeben, immer bei uns zu sein und mitzugehen. Manchmal neben uns und manchmal gibt es nur eine Fußspur, dann wenn er uns in schwierigen Zeiten trägt. Eine Zusage, die mich trägt, auch im November 2020.



Wiltrud Siepenkothen  
Pfarreiratsvorstand

Seliger Paul Josef Nardini Germersheim